Infobrief_Netzwerk_Hospiz_01_2018_Layout 1 12.06.2018 07:42 Seite 1

Ausgabe: Juni 2018

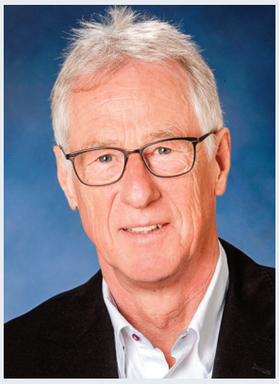
Infobrief

Für unsere Mitglieder, Förderer und Freunde

NETZWERK
HOSPIZ

Verein für Hospizarbeit und
Palliativbetreuung Südostbayern e.V.

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde des „Netzwerks Hospiz“



Chiemseehospiz in Bernau – Planung weit fortgeschritten

Das Netzwerk Hospiz bietet mit seinen Partnern in den Kreisen Traunstein und Berchtesgadener Land umfassende ambulante Palliativversorgung. Damit wird schwerkranken und sterbenden Menschen ermöglicht, ihre letzte Lebensphase zuhause oder im Heim in gewohnter Umgebung zu verbringen. Aber nicht immer reicht diese ambulante Versorgung aus. In manchen Fällen – wenn auch ein Krankenhausaufenthalt auf der Palliativstation nicht gewünscht oder möglich ist - ist die Unterbringung in einem stationären Hospiz angebracht. Hier wird in wohnlicher Atmosphäre eine ganzheitliche Pflege und Versorgung in Zusammenarbeit mit palliativmedizinisch erfahrenen Ärzten und Ärztinnen gewährleistet. Ein stationäres Hospiz hat bisher in unserer Region zwischen München und Salzburg gefehlt. Daher haben sich die Landkreise Traunstein, Berchtesgadener Land, Rosenheim und die Stadt Rosenheim in Kooperation mit den jeweiligen Hospizvereinen und dem Netzwerk Hospiz zum Bau einer solchen Einrichtung zusammengeschlossen. Das neue Hospiz wird zentral für diese Region in Bernau errichtet, fußläufig vom Bahnhof und nahe zur Autobahn. Damit ist eine gute Erreichbarkeit für alle Einwohner des Versorgungsgebiets gewährleistet. Es wird zehn Bewohnerzimmer und zwei Besucherzimmer haben, einen großen Raum der Stille, einen Aufenthalts- und einen Versammlungsraum. Alle Bewohnerzimmer sind ebenerdig mit freiem Blick auf die Berge nach Süden und Westen ausgerichtet und mit eigener Terrasse. Zwei großzügige Patios im Erdgeschoss und eine Gemeinschafts-Dachterrasse komplettieren die ansprechende Architektur. Die Gebäudefassade ist teilweise mit Holzelementen verkleidet und fügt sich gelungen in die voralpenländische Umgebung ein.

Die Entwurfsplanung ist weitgehend abgeschlossen. Hierbei wurde auf bestmögliche Betreuung der Bewohner mit ihren Wünschen und Bedürfnissen größten Wert gelegt. Das Grundstück wurde auf dem Wege des Erbbaurechts bereitgestellt. Noch in diesem Jahr wird mit den Bauarbeiten begonnen. Sie werden zum Jahresende 2019 abgeschlossen sein. Die Eröffnung des Chiemseehospizes kann Anfang 2020 erfolgen.

Das Hospiz wird später von dem gemeinnützigen Kommunalunternehmen Chiemseehospiz gKU betrieben, dessen Gesellschafter die beteiligten Kommunen sind. Sie übernehmen auch den im Betrieb planmäßig anfallenden Defizitausgleich. Die fachliche Begleitung in Bau und Betrieb sowie die ehrenamtliche Betreuung der Hospizbewohner wird im Beirat mit dem Hospizverein gestaltet. Ein speziell für das Chiemseehospiz gegründeter Förderverein begleitet und unterstützt nachhaltig das Vorhaben.
Die Zusammenarbeit zwischen dem Kommunalunternehmen, den Kommunen, dem Netzwerk Hospiz und den Hospizvereinen gestaltet sich überaus vertrauensvoll und konstruktiv.

Dr. Reinhard Kalenda
Stellvertretender Vorsitzender
Netzwerk Hospiz e. V.

Planungsentwurf vom Chiemseehospiz in Bernau

Deutsche Hospiz- und Palliativstiftung verleiht Stiftungspreis

an das Netzwerk Hospiz und würdigt damit die vorbildliche Arbeit

Das Thema „In Würde sterben“ ist erst vor ca. 30 Jahren aus England nach Deutschland gekommen ist, führte Alois Glück aus. Im letzten Jahrzehnt hat die ehrenamtliche, bürgerschaftliche Bewegung zunehmend Unterstützung von der Politik erfahren, weil das Thema in den Fokus der Menschen gerückt ist.
Im Jahr 2006 nahmen die ersten Brückenschwestern ihren Dienst auf. Inzwischen koordiniert das Netzwerk die ambulante und spezialisierte Palliativversorgung und betreute im Jahr 2017 680 Patienten zuhause oder in Pflegeheimen.

Als Brückenschwester aus der Anfangszeit schilderte Christa Zepper, wie sie neben ihrer Arbeit im Krankenhaus die Betreuung schwerstkranker Menschen übernommen hat. Mit einfacher Ausstattung sind die Schwestern losgefahren und waren für die Patienten da. Diese waren (und sind) unglaublich dankbar.

Stellvertretender Landrat Konhäuser würdigte die Arbeit des Netzwerks und erklärte, dass sie für die Patienten und ihre Angehörigen aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken sei. Tod und Sterben sind nicht mehr länger ein Tabuthema. Landrat Grabner bezeichnete die Hospizarbeit als eine Pflichtaufgabe für die Kommunen und den Staat. Es ist „unglaublich beeindruckend“ wie sich das Netzwerk entwickelt hat.
Auch die ehrenamtlichen Hospizbegleiter, haben einen großen Anteil am Gelingen des Netzwerkes. Ihr Handwerkszeug sind Mitmenschlichkeit und Einfühlungsvermögen.

Alois Glück erhält von Benno Bolze die Urkunde Stiftungspreis

Benno Bolze, Geschäftsführer des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes, betonte, dass es in Deutschland inzwischen 1500 Dienste gibt, die sich um Schwerstkranke kümmern. Diese Dienste wurden angeschrieben, um sich für den Preis zu bewerben. Letztlich hat man sich für das Traunsteiner Projekt »Ambulante Palliativversorgung aus einer Hand – die Dienste des Netzwerks Hospiz Südostbayern« entschieden. Das Durchhalten über einen langen Zeitraum und die Struktur des Netzwerks haben den Ausschlag gegeben, den mit 1.500 Euro dotierten Preis dem Netzwerk Hospiz zu verleihen. Der erste Vorsitzende Alois Glück ist ein Glücksfall für die Hospizarbeit. Herr Glück gab den Dank an die gesamte Mannschaft weiter. „Auch in Zukunft stehen wir vor einer riesigen Aufgabe zur Sicherung und zum Erhalt der Würde des Menschen“, so Alois Glück. ■

Treue Unterstützer begleiten uns

Seit dem Jahr 2011 veranstaltet das Sinfonische Blasorchester Chiem-Rupertigau zweimal jährlich Benefizkonzerte für das Netzwerk Hospiz. Die Mitglieder des Orchesters zeigen ihr großes Können unter der Leitung des jetzigen Dirigenten Wolfgang Nobis. Mit Musik aus der Zauberflöte, den Best of Beatles, der West Side Story und vielen weiteren Klassikern verzaubert das Orchester das Publikum. Die Spielfreude der Musiker überträgt sich und es sind immer besondere Konzerterlebnisse. Alle Musiker verzichten auf Honorare.

Wir danken herzlich für dieses außergewöhnliche Engagement!

Unsere beiden sympathischen Fachpflegekräfte Cornelia Braun und Andrea Tsitsinias (Bild rechts) präsentierten das Netzwerk Hospiz bei beiden Konzerten mit einem Infostand.

„Mitfühlen, aber nicht mitleiden“

– Ein Potential eines Menschen, der begleitet

Wer mitfühlt mit einem anderen, der ist dran an ihm, ist in Kontakt und Beziehung mit ihm, aber nicht innerhalb des Persönlichkeits- und Empfindungsraumes des anderen, den es zu schützen gilt.
Wer mitleidet, der trägt am Leid und an der Not eines Mitmenschen mit, der geht aber auch Gefahr, im Leid des anderen mit drin zu sein, sich zu übergrenzen, unter Umständen in den Lebensraum des anderen einzudringen –auch wenn nicht beabsichtigt - und dadurch übergriffig zu werden.“

Diese beiden Theorien sind nicht bloße Behauptungen, sondern Erfahrungswerte von mir als Mensch und auch als Seelsorger, für die ich schon manches „Lehrgeld“ zahlen durfte und teils auch musste.
Einfühlungsvermögen und Mitgefühl sind wunderbare, spirituelle Gaben und soziale Fähigkeiten/Kompetenzen, die ich als Mensch, als Freund/in und als Lebensbegleiter/in bzw. auch als Hospizbegleiter/in einem anderen Menschen anbieten und schenken kann.
Mitfühlen und sich in den anderen einfühlen (Empathie) sind ebenso wertvolle Potentiale und „Türöffner“ eines Menschen-Begleiters, der damit den Weg eines anderen zu seinem Empfindungs- und Gefühlsraum mitgestalten und stützen kann.
Wer sich einfühlt, der erlebt den anderen in seinen Gefühlen, nimmt ihn damit wahr und ernst, weiß um ihn mit seiner Gefühlswelt und wird zum Zeugen dafür.
Mich einfühlen in den anderen hat zur Folge, dass ich ihn mit seiner Freude und seinem Glücklichsein, mit seinem Schmerz und Leid, mit seiner Traurigkeit und Trauer, mit seiner Angst, mit seinem Ärger und seiner Aggression, mit seiner Scham, mit seinem Ekel, und mit seinem Gefühl von Leere und von Nichts-Fühlen sehe, respektiere und damit gelten lasse – das ist wohl einsichtig und doch gar nicht leicht umzusetzen.

Für einen solchen Weg dem anderen gegenüber brauche ich Mut; die Kraft, ihn damit zuzulassen, und so weit wie möglich auszuhalten. Zugleich brauche ich die Fähigkeit und die Bereitschaft, für Momente von mir selber abzusehen und uneigennützig den anderen im Blick zu haben, damit er sich mit seinen Gefühlen bei mir sehen lassen kann, sich mit seiner Gefühlswelt mir mitteilen und bei mir als sein Gegenüber entwickeln kann.
Eine wichtige Voraussetzung für Mitgefühl, Feingefühl und Einfühlungsvermögen ist, dass ich auch mich selbst mit meinen eigenen Gefühlen spüren, zulassen und gelten lassen traue – und mich zur rechten Zeit damit reflektiere, um mir selbst in meinem Kern nahe zu kommen und zu erfahren, wo ich gerade stehe und woran ich mit mir selber bin.
Wer mitfühlt, der braucht dabei nicht immer zu sprechen, sondern darf dabei einfach auch schweigen, schauen, staunen, hören und spüren.
Mitleiden ist in einem guten Sinn die Befähigung, den anderen in seinem Leid aufzuspüren und zu begleiten, ihm darin zu begegnen und ihn unter Umständen für eine gewisse Zeit damit auszuhalten und für Momente auch „mitzutragen“.

Ich „muss“ mir aber dabei immer bewusst sein: das Leid des anderen ist nicht mein Leid und das Gefühl des anderen ist nie mein Gefühl. Ich fühle nie gleich wie der andere. Ich habe das Gefühl und das Leid des anderen als dessen Eigentum zu achten und zu würdigen. Die Gefühle des anderen sind immer seine, sie gehören ihm und nicht zugleich mir. – So auch das Leid!
Es ist das Lebensrecht des einzelnen, dass er sein Leid leben und ausleben darf, um dadurch vielleicht zu seiner Lösung und zu seiner Erlösung zu finden, wenn ihm das gegeben ist.
Zurecht sagen daher Menschen zu mir als Seelsorger: „Das, was ich gerade durchmache und durchleide, können Sie sich nicht vorstellen und nicht verstehen.“

Der Kreuzweg, wichtiger Teil christlicher Religiosität, teilt es in beeindruckender Weise mit, wie Jesus seinen Leidensweg selbst gehen und bewältigen „muss“. Menschen wie Simon von Cyrene helfen das Kreuz zu tragen, aber sie nehmen es nicht ab. Die Frauen am Rande dieses Weges Jesu schauen ihn in seinem Leid an, schenken ihm durch ihr Ansehen auch im Schlimmsten Würde; sie halten ihn in seinem Leid aus und übergehen ihn damit nicht.
Dieser Kreuzweg Jesu und der Leidensweg vieler Menschen, den ich zu begleiten habe, lehrt es mich, dass ich Leid und Not mitfühlen darf, damit die Leidensgestalten unserer Zeit nicht allein gelassen sind.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Tugend des Mitgefühls in sich beleben und Ihr eigenes Leid und das Leid des anderen gut auseinander halten, um Ihres eigenen Wertes und des Werts des anderen willen. ■

Huber Gallenberger
Klinikseelsorger in der Kreisklinik Trostberg.

Wechsel in der Geschäftsführung

In der Mitgliederversammlung vom 26.06.2017 wurde der bisherige Geschäftsführer, Ludwig Hartl, offiziell verabschiedet. Unser erster Vorsitzender, Herr Alois Glück, dankte Herrn Hartl für sein Engagement und Geschick beim Aufbau der neuen Geschäftsstelle in der Schloßstraße 15 a sowie der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV). Die vielen organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufgaben hat Herr Hartl vorbildlich umgesetzt. Wir wünschen Herrn Hartl alles Gute und viele gute Jahre im Kreise seiner Familie.

Bereits seit Gründung des Netzwerks Hospiz ist Herr Hans Öggl unserem Verein eng verbunden. Als Verwaltungsleiter im Klinikum Traunstein konnten wir stets mit seiner Unterstützung und Beratung rechnen. Seit 01.11.2017 nimmt Herr Öggl die Interessen des Vereins sowie der gemeinnützigen Gesellschaft als Geschäftsführer wahr. Wir freuen uns über seine Zusage und Mitwirkung. ■

Ludwig Hartl wurde von Alois Glück mit einem Geschenkkorb als kleinen Dank verabschiedet.

Bitte vormerken:

Dienstag, 25. Sept. 2018, 19:00 Uhr
Mitgliederversammlung
im Bildungszentrum für Gesundheitsberufe, Herzog-Friedrich-Straße 6, Traunstein

Montag, 12. November 2018, 18:00 Uhr
Gedenkgottesdienst
in der Kapelle des Klinikums Traunstein, Cuno-Niggl-Straße 3

Montag, 26. November 2018, 18:00 Uhr
Gedenkgottesdienst
in der Kapelle des Marienheims Bad Reichenhall in der Riedelstraße 5 a

Ich stelle mich vor

Johann Öggl

Geschäftsführer für das Netzwerk Hospiz

Mein Name ist Johann Öggl ich bin 65 Jahre alt verheiratet und habe drei Kinder und sechs Enkelkinder. Ich war vom 01.09.1979 bis 31.10.2017 bei den Kliniken Südostbayern AG in verschiedenen Positionen tätig.
Beim Hospizverein war ich vom Anfang bis zur SAPV-Gründung für die Buchhaltung zuständig. Nachdem mein Vorgänger als Geschäftsführer in den endgültigen Ruhestand gewechselt ist und unser Vorstand meinte, für mich käme der Ruhestand noch zu früh hat er mich überzeugt, diese Tätigkeit zu übernehmen, so dass ich seit dem 01.11.2017 als neuer Geschäftsführer für das Netzwerk Hospiz tätig bin.

Ihr
Hans Öggl

Kontakt

Netzwerk Hospiz
Schloßstr. 15 a • 83278 Traunstein
T 0861 909 612 – 0
F 0861 909 612 – 240
E info@netzwerk-hospiz.de
www.netzwerk-hospiz.de

Für Spenden nutzen Sie bitte folgende Kontoverbindungen:

Kreissparkasse Traunstein-Trostberg:
IBAN: DE29 7105 2050 0000 0117 00
BIC: BYLADEM1TST
Sparkasse Berchtesgadener Land:
IBAN: DE95 7105 0000 0000 0000 91
BIC: BYLADEM1BGL

Impressum

Netzwerk Hospiz - Verein für Hospizarbeit und Palliativbetreuung Südostbayern e.V.
Redaktion (verantw.):
+ Margit Parzinger
+ Ralf Reuter

Für die Inhalte der einzelnen Beiträge sind die Verfasser selbst verantwortlich.

Redaktionsanschrift:
Netzwerk Hospiz, siehe unter Kontakt

Die Infobriefe sind auch auf der Homepage des Netzwerks Hospiz archiviert.